

Leider sind in diesem Medium sämtliche Links nicht anklickbar. Besuchen Sie daher bitte „MEIN PREDIGTGARTEN“ - www.predigtgarten.blogspot.com
Dort können die Predigten auch kostenlos abonniert werden.



Weihnachten-Tag – 25.12.2010

Jes 52,7-10

Hebr 1,1-6

Predigt zum Evangelium:

Joh 1,1-18

www.predigtgarten.blogspot.com

Evangelium Joh 1, 1-18:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst.

Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht.

Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.

Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose

*gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus.
Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen
des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht.*

GEDANKEN ZUR WEIHNACHTSPREDIGT

Besetzt !

Ob sich das Nachfolgende wirklich so zugetragen hat, das weiß ich nicht. Jedenfalls habe ich von einem Dorfpfarrer gelesen, der Sonntag für Sonntag wortwörtlich die gleiche Predigt hielt, und das mittlerweile acht Wochen lang. Schließlich wurde das den Gottesdienstbesuchern doch zu dumm, und einige beschwerten sich massiv beim Bischof.



Daraufhin kam der Bischof prompt am nächsten Sonntag unangemeldet ins Dorf, setzte sich in der Kirche unerkannt hinter eine Säule und hörte sich das an. Nach der Messe erschien er in Begleitung des Pfarrgemeinderates im Pfarrhaus beim nichts ahnenden Pfarrer.

„War das heute schon wieder die gleiche Predigt?“, wollte der Bischof von den Pfarrgemeinderäten wissen. Die nickten nur stumm und guckten ganz betreten drein. So fragte er den Pfarrer, ob der das auch so bestätigen könne. Der Pfarrer fasste sich kurz: „Aber sicher. Wort für Wort.“

Der Bischof war über so viel Dreistigkeit sichtlich erbost: „Unglaublich! Haben Sie wenigstens etwas zu Ihrer Rechtfertigung zu sagen?“

Da wandte sich der Pfarrer an die Damen und Herren vom Pfarrgemeinderat und sagte: „Wiederholen Sie doch bitte einmal die Grundgedanken meiner inzwischen neun mal gehörten Predigt!“

Betretenes Schweigen in der Runde. Offenbar war keiner so wirklich in der Lage dazu.

„Sehen Sie, Herr Bischof“, schmunzelte da der Pfarrer.

„Wie kann ich als Verantwortlicher in der Gemeinde denn einfach zu einem neuen Thema übergehen, so lange das alte sogar von den führenden Leuten der Gemeinde immer noch nicht verstanden wurde?“

Heute muss ich an jene Geschichte denken, denn für diesen Weihnachtstag ist in der verpflichtenden Leseordnung der katholischen Kirche ein Evangelium vorgesehen, das uns schon am 2. Januar, am 2. Sonntag nach Weihnachten, Vers für Vers, Wort für Wort, wieder vorgetragen werden wird. Aber keine Angst – Sie müssen dann keinem Bischof aufsagen, welches die wesentlichen Gedanken der heutigen Weihnachtspredigt waren...!

Doch es stellt sich schon die Frage, warum diese Wiederholung in so kurzer Zeit sein muss. Die hohen Herren, die nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil die neue Leseordnung eingeführt haben, haben sich sicher etwas dabei gedacht...



Thorsten Freyer/pixelio.de

Etliche von Ihnen haben jetzt schon richtig vermutet: Wenn man etwas gleich zweimal hintereinander gesagt bekommt, dann muss es sich dabei um etwas besonders Wichtiges handeln.

Dann muss das so wichtig und dringend sein, dass die Verantwortlichen dafür die vielleicht etwas irritierende Wiederholung in Kauf nehmen.

Dies erinnert ein wenig an ein ganz wichtiges Telefonat, das man mit jemand unbedingt führen muss. Vielleicht ein Gespräch, bei dem es um eine eilige oder lebensentscheidende Angelegenheit geht. Da probiert man und probiert man auch immer wieder, bis man den Gesprächspartner endlich am Apparat hat und ihm alles genau schildern kann.

So ist es auch mit dem heutigen Evangelium. Da werden wir bildlich gesprochen auch immer wieder an den Apparat gerufen. Gott ist derjenige, der uns da wieder und wieder anwählt. Aber hören wir den Klingelton überhaupt? - Vielleicht haben wir in Glaubensfragen gerne auch mal auf „lautlos“ gestellt, damit wir nicht unnötig gestört werden?!

Im Evangelium klingt jedenfalls eine gewisse Enttäuschung mit an:

„Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf.“ -

Das klingt nun wirklich nicht nach purer, himmelhoch jauchzender Weihnachtsfreude.



Siegfried Fries/pixelio.de

Da kommt Gott also zu den Menschen, da macht er sich ganz klein, da schenkt er uns seinen Sohn, und die meisten Menschen tun so, als sei er ein unerwünschter Staubsauger-Vertreter.

Was der Evangelist Johannes da beschreibt, ist auch die Erfahrung der jungen Kirche einige Jahrzehnte nach Jesu Tod und Auferstehung. Jubel und Begeisterung

sind mancherorts verfliegen, und die religiösen Strohfeuer, die so hell bei vielen Gläubigen aufleuchteten, sie sind längst im Alltagstrott erloschen. - Das ist fast wie mit dem Weihnachtsbaum. Wenn die Saison beendet ist, dann wird eilig abgeräumt, weggeworfen und weggepackt. Weihnachten ist kaum außer Sichtweite, da richtet man sich vielleicht schon auf Karneval ein.

Es hat also schon seinen guten Grund, wenn wir dieses herrliche Evangelium in so kurzer Zeit gleich zweimal hören. Es sagt uns so eindringlich wie nur irgend möglich: Ihr Getauften alle, kapiert das doch! Unser Gott ist wahrhaftig zu uns gekommen. Er hat nicht mal ein bisschen Mensch gespielt, weil es im Himmel ja so langweilig ist und er mal was erleben wollte. Er hat sich nicht etwa als Mensch verkleidet, um sich dann auf Erden dünne machen zu können, wenn es brenzlich wird.

Nein, sagt Johannes, und die Kirche lehrt es: Das Wort Gottes ist wirklich und wahrhaftig Fleisch geworden. Nicht geboren so ähnlich wie ein Mensch, sondern geboren wie wir Menschen alle.



Johannes formuliert dann weiter:
„Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.“ -

Genauer heißt es im Urtext allerdings nicht einfach nur wohnen, sondern „zelten“. - Gott schlägt also mitten unter uns sein Zelt auf – was für ein schönes und ergreifendes Bild!

Er steht also nicht irgendwo auf einem unbeweglichen Denkmal-Sockel, um sich dann und wann bei Bedarf von uns verehren zu lassen. Nein, Gott ist mittendrin im wirklichen Leben. Er hat uns nicht im Dunkeln sitzen lassen. Er ist wirklich da, wo wir sind. Er zieht mit uns in unserer Unstetigkeit, wenn wir mal wieder irgendwo die Zelte abbrechen müssen auf dem Weg zu unserem Ziel. Er geht mit uns durch dick und dünn.

Unsere Aufgabe als getaufte Christen ist vor allem die, dafür zu sorgen, dass unsere Telefonverbindung zu Gott auch möglich wird, dass sie auch tatsächlich zustande kommt. - Sie wissen ja: Wenn man das Telefon nicht richtig aufgelegt hat oder wenn man durch alles Mögliche die Leitung ständig besetzt hält, dann kann Gott uns anrufen, so oft er will – er wird uns nicht erreichen. Bei uns ist dann immer die Leitung besetzt.

Der heutige Evangelientext schildert aber nicht nur Gottes ewiges Ja-Wort und seine überwältigende Güte uns Menschen gegenüber.

Der Text belässt es auch nicht bei der traurigen Aussage, dass Gott von vielen auch so beschäftigten Gotteskindern auf Erden nicht wirklich im Herzen aufgenommen wird, obwohl sie ihm in der Taufe so feierlich und sogar mit Zeugen die Treue geschworen haben.

Nein, der heutige Text ist eigentlich ein positiver Text, ein Text großer Hoffnung. Während die einen, die eigentlich mit Gottes Anruf rechnen sollten, ihn einfach ignorieren, gibt es Gott sei Dank auch andere.

Im Evangelium heißt es dazu: „*Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden.*“



Es gibt sie also, die Menschen, die nicht dauernd besetzt sind mit allem möglichen Alltagskram. Es gibt sie also, die den Telefontaster abnehmen und sich anhören, was Gott ihnen zu sagen hat.

Sie werden reich beschenkt, denn ihnen wird Gott helfen, nicht nur auf dem Papier des Taufscheines Kinder Gottes zu werden. Wer Gott wirklich und ehrlich sein Herz

öffnet, den lässt er nicht im Stich, den lässt er nicht im Dunkeln sitzen.

Was für ein Glück für diese Gläubigen: Gott will ihm und ihr Licht und Stärke sein, ja sogar Kraft für jeden Tag, herrlich wie die leckerste Süßigkeit und ergreifend wie die schönste Liebeserklärung. –

So will es der gute Gott für uns alle. Da haben wir sein Wort drauf. Einfach wunderbar – wenn das so ist, dann ist ja tatsächlich Weihnachten!



Predigt OStR Eberhard Gottsmann >>

http://www.eberhard-gottsmann.de/Gottsmann/99_2weih.htm

Dr. Thomas Söding: Bibelarbeit zum Johannes-Prolog >>

<http://kirchensite.de/index.php?myELEMENT=108497>

http://kirchensite.de/downloads/Bibelarbeiten/Bibelarbeit_Februar06.pdf

Predigt Karl Kardinal Lehmann im Dom zu Mainz (pdf) >>
http://www.albertusmagnus-archiv.de/downloads/Lehmann_251205.pdf

Eckhard Bieger S.J. zur Begriffsklärung: „Inkarnation“ >>
http://www.kath.de/lexikon/philosophie_theologie/inkarnation.php

Hinweise zum Engel des Herrn (Angelus-Gebet) >>
<http://www.kirche-in-not.de/angelusgebet>

Johannes, der weihnachtliche Theologe >>
<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/feiertag/1094568/>

Predigt Ev. Kirche Langenbeutungen (pdf) >>
<http://www.ev-kirche-langenbeutungen.de/resources/Predigt+%C3%BCber+Joh+1%2C1-14.pdf>

Krippenvereine und Krippen-Links >>
<http://www.krippenverein.de/literatur-und-links/linkliste.htm#krippenvereine>

Kurze geschichtliche Information über Weihnachtskrippen >>
<http://www.krippenbauverein.at/?Krippen:Krippengeschichte>



Das ist doch logisch! - In der Nacht hört Mutter ein Geräusch im Badezimmer. Sie sieht nach. Da beobachtet sie das fünfjährige Töchterchen, wie es heftig in einer Schublade wühlt. „Was machst du denn da?“, fragt die Mutter erstaunt. „Ich suche nur deine Nachtcreme, Mami. Ich kann nicht schlafen!“

Gut geträumt! - Am Stammtisch stöhnt Kurt: „Gestern hatte ich einen verrückten Traum. Ich habe auf der Kirmes einen Riesenberg Zuckerwatte gegessen.“ - „Was ist denn daran so verrückt?“, fragen die Stammtischbrüder verwundert. - „Na ja, als ich aufwachte, hatte ich den Mund voller Federn und mein Kopfkissen war weg!“

www.predigtgarten.blogspot.com

Ihre E-Mail bitte an:
gotteslob257
@gmx.de